

**Bezugspreis:**  
Im ganzen deutschen Reiche: 18 Mark. Ausserhalb des deutschen  
Jährlich: 18 Mark. Reichs tritt Post- und  
jährlich: 4 Mark 50 Pf. Steuerauszahlung hinzu.  
Kunstliche Nummern: 10 Pf.  
**Ankündigungsgebühren:**  
Für das Raum einer gespaltenen Zeile kleiner  
Schrift 10 Pf. Unter "Eingesandt" die Zeile 40 Pf.  
Bei Tabellen- und Ziffern entspr. Aufschlag.  
**Erscheinen:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage  
abends.  
**Fernsprech-Anschluss:** Nr. 1295.

**Ankündigungen für die Weihnachtszeit**  
finden im "Dresdner Journal" die geeignete  
Verbreitung. Hierbei verläufen wir nicht,  
darauf aufmerksam zu machen, daß aus Anlaß  
des Weihnachtstages Handels- und Gewerbs-  
treibende bei Ankündigungen mit mehrmaliger  
Wiederholung außerordentliche Vergünstigungen  
gewährt werden.

### Amtlicher Teil.

Dresden, 13. Dezember. Mit Allerhöchster Ge-  
nehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem Haupt-  
quartier Richard Hugo Theodor Bauer d. 11. Infanterie-Regiments Nr. 139 in Döbeln in Anerkennung  
der von ihm am 28. September d. J. zu Borna nicht ohne eigene Lebensgefahr ausgeführten Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens die silberne  
Lebensrettungsmedaille nebst der Belohnung zum Tragen  
derselben am weißen Bande verliehen worden.

An Stelle des Vicomte de Fontenay ist der bis-  
herige Consul August Jacquot in Düsseldorf zum  
Generalconsul der Französischen Republik in Leipzig  
ernennt worden.

Sr. Majestät der König haben Allerhöchstes zu  
genehmigen geruht, daß der Weinhandler Friedrich  
Hermann Müller in Leipzig das ihm von Sr.  
Durchlaucht dem Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt  
verliehene Prädikat als Fürstlich Schwarzburg-Rudol-  
städtischer Hoflieferant annehmen und führe.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Geographische Nachrichten.

Leipzig, 15. Dezember. (Priv. Tel. d. Dresden Journ.) Landesvertragsprozeß gegen Gabannes. Der Reichsanwalt beantragte 12 Jahre Zuchthaus, 1000 Mark Geldstrafe und 10 Jahre Ehrenverlust. Das Urteil wird Montag mittag verhängt.

Köln, 15. Dezember. (Tel. d. Dresden Journ.) Der "Kölner Blg." wird aus San Remo gemeldet, daß Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen wegen eines leichten Reizzustandes in der Kehle eine Einschränkung im Sprechen verordnet worden, Heiserkeit jedoch nicht eingetreten ist.

St. Petersburg, 15. Dezember. (Tel. d. Dresden Journ.) Der "Russische Invalide" führt aus, nicht Russlands militärische Stellung an der Grenze sei eine aggressive, viel eher könne diejenige Österreich-Ungarns und Deutschlands als eine solche angesehen werden.

Dresden, 15. Dezember.

Zum Gesetzentwurf, die Abänderungen der  
Wehrpflicht betreffend.

Mit diesem Gesetzentwurf, hochwichtig wie nur  
je einer war, indem er dem deutschen Volke die Ge-  
währleistung des Friedens oder was fast das Gleiche  
ist, eine noch größere Garantie der Siege in einem  
vielleicht unabwendbaren Kampfe sichert, wird sich  
unter Freitag in den nächsten Tagen beschäftigen.  
Wir dürfen hoffen, daß er das Dargebotene mit  
freudiger Zuversicht entgegennehmen werde. Da es  
doch kein anderer Staat Europas in stande, in be-  
dingender Zeit seinen Landsleuten einen gleich-  
artigen Schutz und Schirm gegen die schrecklichste

# Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:  
Otto Banck, Professor der Litteratur- und Kunstgeschichte.

**Annahme von Ankündigungen auswärts:**  
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissair des  
Dresdner Journals;  
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt  
u. M. Hausemann & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-  
Prag-Leipsic-Frankfurt a. M.-Münches: Rud. Messe;  
Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M.-Stuttgart-Dresden  
& Co.; Berlin: Jowaldeindustrie; Görlitz: G. Müller  
Nachfolger; Naumburg: C. Schröder; Halle a. S.:  
J. Borch & Co.  
**Herausgeber:**  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Zwinglerstrasse 20.  
**Fernsprech-Anschluß:** Nr. 1295.

aller Gefahren zu zeigen, wie ihn die deutsche Wehr-  
verfassung für den Fall der Not vorbereitet hat.  
Wir haben nur nötig, zurückzugreifen auf einen in  
der Stille bereitliegenden Segen und zu erwarten und  
fruchtbringend zu machen, was die Vorsorge der Ver-  
gangenheit gesetzt hat.

Die Thronrede, mit welcher die gegenwärtige  
Tagung des Reichstages eröffnet worden ist, ländigte,  
die Reichsboten überraschend, einen Gesetzentwurf an,  
welcher, die Landwehr und den Landsturm betreffend,  
bestimmt ist, eine Erhöhung der Wehrkraft des Reichs  
herbeizuführen. Sofort erging sich die Presse der  
regierungseindlichen Parteien in weitgehenden Ver-  
mutungen über die Bedeutung und Ausdehnung der  
in Aussicht gestellten Vorlage, und bei der Stellung,  
welche diese Parteien dem Heere gegenüber einnehmen,  
bedarf es kaum der Erwähnung, daß es bei diesen  
Auslassungen an Uebertriebniß aller Art nicht fehle.  
Denn es liegt im Wesen dieser Parteien, dem Volle  
Alles, was von Seiten der Regierung ausgeht, in  
den düstersten Farben vorzuspielen. Bei einer an-  
deren Zusammenlegung des Reichstags, mit einer Wehr-  
heit ähnlich der des in diesem Frühjahr aufgeholten,  
würde alle Wahrscheinlichkeit nach auch die Landwehr-  
und Landsturmvorlage als Vorwand benutzt werden  
sein, die Volksleidenschaften aufzutragen. Unter den  
umwaltenden Umständen mußte sich die gegnerische  
Presse mit den üblichen Klagen über die Unerträglich-  
keit der Heereslasten und der neuen Bedrückung des  
Volles begnügen. Weiteren Schmerzensäulen von  
dieser Seite hätte die halbmiliteare Wuthierung ein  
Ziel, daß die durch die neue Vorlage bedingten Wehr-  
kosten für das Heer hunderttausend Mark kaum über-  
schreiten werde.

Einem Hinblick auf unsere Wehrverfassung und  
ihren nötigen Erweiterung wendet sich ein Aufsatz  
des "D. Couriers" zu, indem er auf folgendes hin-  
weist:

Landwehr und Landsturm stehen im Volle in  
hohen Ehren, hat diese Heeresbildungen doch Sage  
und Tradition mit einem unvergleichlichen Range von  
Ruhmesstilen umwoben. Die Landwehr hat ihren Ursprung  
in den Befreiungskriegen, der Landsturm reicht  
in seinen ersten Anfängen bis auf den Großen Kur-  
fürsten zurück.

Auch im 7jährigen Kriege ist gelegentlich das  
Landsturmgebot ergangen, doch seine vollständige  
Bedeutung hat dieses letzte Aufgebot der Wehrkraft  
auch erst in den Jahren 1813/14 erhalten, da es  
galt, den alten Erbfeind von dem deutschen Boden  
wegzufegen. Während die kampfsfreude Jugend und  
die tödlichste Landwehr in offener Feld Schlacht  
fämpfte, hielt die rüstigen Greise, mit Säbel oder  
Pistole bewaffnet, daheim Zucht und Ordnung aufrecht.  
Da joh man in Berlin fühlte, den starknachosigen  
Dentz, dessen Reden an die deutsche Nation den  
ersten Anstoß zu der geistigen Erhebung der Deutschen  
gegen die Unterdrücker gegeben hatten, neben dem  
eingebauten, gefürchteten Schleiermacher, dem geist-  
vollen Prediger, Wodke seien inmitten von Gevatter  
Schneider und Handschuhmacher. Wenn von Land-  
sturm geredet wird, treten diese Gestalten in der Er-  
innerung des Volles heraus, wie bei der Landwehr  
die Tage von Groß-Sachsen und Leipzig, da Major  
Friccius mit seiner Königberger Landwehr das  
Grimmaische Thor stürmte.

Die Erinnerung an diese Großthaten des wider-  
den Landesfeind aufgestandenen Volkes war es vor-  
nehmlich, welche die Verstärkung über die von dem  
König Wilhelm für unerlässlich erkannte Umgestaltung  
des Heeres erzielte. Da die Vorgänge bei der  
Einberufung der Landsturmpflichtigen in den Jahren  
1850 und 1851 die Ungeschicklichkeit dieser Heeresbildun-  
gen für die Verwendung im Kriege dargethan hatten,

war es dem Könige nicht länger möglich, daß Heer in  
seiner bisherigen Verfassung zu belassen, wenn nicht  
die Sicherheit und der Bestand Preußens dabei in  
Froge gestellt werden sollte. Die Verteidiger der alten  
Ordnung aber glaubten, es gelte bei der Neuordnung  
nur die bürgerliche Wehrkraft fern zu halten, um ein  
Verteidiger zu haben, das jederzeit bereit sei, die  
Freiheit des Volles mit Waffengewalt zu unterdrücken.  
Es entstand der "Konflikt" zwischen Regierung und  
Volksvertretung, der erst durch die Heldentaten des  
wehrgeübten Heeres aus den böhmischen Schlachtfeldern  
sein Ende erreichte. Doch finden sich trotz der strahlenden  
Siege in den Jahren 1870/71 noch immer Verteidiger  
einer anderen Gestaltung der Wehrkraft des Landes, welche  
im Wesentlichen auf die Bildung einer Bürger-  
wehr hinausläuft. Sie steht auch gelegentlich ein solches  
Heer Preiswürdiges vollbringen kann, so wenig ist es  
jedoch bei der heutigen Art der Kriegsführung gege-  
net, dem Volle das Gefühl der Sicherheit zu geben,  
wie wir es bei unserer gegenwärtigen Heeresverfassung  
haben dürfen.

Die Bürgerwehr und Miliziere hat die volk-  
stümliche Sage dichterisch erhoben, während die unku-  
ndemäßige Forschung unvergleichlich die Unzulänglich-  
keit solcher Heeresgebilde dargethan hat. Alle Schreden  
des Krieges verdoppeln sich da, wo Bürgerwehr auf  
den Kampfplatz treten. Das beweist die Geschichte  
der Völker zu allen Zeiten und in allen Landen. Auch  
die einst so hoch geprahlten Freiwilligen Heere.

Es ist Schornhorsts unsterbliches Verdienst, daß er  
die bürgerliche Wehrkraft in der Landwehr fest zusam-  
menfügte und dem stehenden Heer damit einen  
immer idyllfertigen Rückhalt sicherte. Aber wie alle  
menschlichen Einrichtungen auf die Dauer sich als  
unzulänglich erweisen, so ist auch die alte Landwehr-  
bildordnung nicht zu halten gewesen. Doch hat sie  
sich ein halbes Jahrhundert unverändert fortbestanden.  
Die allgemeine Wehrpflicht wurde mit dem Gesetz  
vom 3. September 1848 eingeführt, die Landwehr er-  
hielt ihre feste Ordnung am 21. November 1851.  
Die Dienstzeit betrug bei der Fahne drei Jahre, in der  
Reserve des stehenden Heeres zwei Jahre, in der  
Landwehr ersten Aufgebots sieben Jahre, ebenso lange  
in der zweiten Aufgebots, so daß sich die gesamte  
Dienstpflicht auf 19 Jahre belief. Wer nicht zum  
Heere oder zur Landwehr gehörte, war vom vollenden  
17. bis zum 49. Lebensjahr landsturmpflichtig.  
Die Neuordnung des Heeres im Jahre 1861 bezeichnete  
auch als wichtigste Entlastung der Landwehr, welche ihrer  
ursprünglichen Bestimmung gemäß die Unterstützung  
des stehenden Heeres bildete, nicht aber, wie es bislang  
erforderlich gewesen, sofort in die ersten Reihen ein-  
trücken sollte. So wurde denn bei erheblicher Ver-  
mehrung des Friedensheeres die Dienstzeit in der  
Reserve von 2 auf 4 Jahre verlängert, dagegen die  
Landwehr ersten Aufgebots auf 5 Jahre verlängert, so  
daß die gesamte Dienstpflicht nunmehr statt 19 nur  
16 Jahre betrug. Die Bildung des Norddeutschen  
Bundes hatte eine weitere Umwandlung im Gefolge.  
Das Gesetz, betreffend die Verpflichtung zum Kriegs-  
dienste vom 9. November 1867, setzt fest: den Dienst  
im stehenden Heere auf 7 Jahre, davon vier in der  
Reserve, den Dienst in der Landwehr, welche jetzt nur  
ein Aufgebot hat, auf 5 Jahre. Alle Wehrpflichtigen,  
welche neber dem Heere noch der Marine angehören,  
bildeten vom vollenden 17. bis zum 42. Lebens-  
jahr den Landsturm.

Die Erfahrungen, welche in dem französischen  
Kriege mit dem Wehrgebot des Feinds gemacht  
wurden, bewogen die deutsche Heeresverwaltung, auch  
für den Landsturm bereits in Friedenszeiten feste Be-  
stimmungen zu treffen. So kam das Gesetz vom  
12. Februar 1875 zu stande, welches an der Dauer  
der Landsturmpflicht nichts änderte, aber anordnete,

dass der Landsturm bei Verwendung gegen den Feind  
militärische, auf Schuhweite erkennbare Abzeichen er-  
hält und in der Regel in besonderen Abteilungen for-  
miert werden soll. Nur für die Zeit des Dienstes  
sind die Landsturmpflichtigen einer militärischen Kon-  
trolle unterworfen. In den letzten zwölf Jahren haben  
die europäischen Großmächte ihre Heere gewaltig ver-  
mehrt, einzelne dabei auch die Wehraufgabe für  
den äußersten Fall bereit in jede Verbände gebracht,  
so daß es nur des Befehles bedarf, um auch den letzten  
Rest wehrloser Mannschaft kriegerisch gegen den  
Feind anstellen zu können.

Auch die deutsche Heeresverwaltung hat sich nicht  
länger mehr der Einsicht verschließen können, daß es  
für die Sicherheit des Vaterlandes geboten sei, die  
Wehrkraft durch eine Verlängerung der Dienstzeit der  
Landwehr und der Landsturmpflicht aermals zu er-  
höhen. Es bestimmt daher der neue Gesetzentwurf,  
daß die Landwehr wieder in zwei Aufgebote geteilt,  
davon das lezte die Dienstpflichtigen vom 32. bis mit  
39. Lebensjahren umfaßt. Auch der Landsturm, welcher  
alle nicht dem Heere und der Marine angehörigen  
Wehrpflichtigen vom vollenden 17. bis zum vollenden  
45. Lebensjahr umfaßt, soll in 2 Aufgebote eingeteilt  
werden. Zum Landsturm 1. Aufgebots gehören  
die Landsturmpflichtigen bis zum vollenden  
39. Lebensjahr, zum Landsturm 2. Aufgebots die  
Landsturmpflichtigen vom 40. bis zum 45. Lebens-  
jahr. Die Landwehr 2. Aufgebots und der  
Landsturm hat keine Übungen und Kontrollversamm-  
lungen.

Nach diesen kurzen Andeutungen werden an die  
Pflichtigen keine Anforderungen gestellt, die nicht jeder,  
der für tüchtig dazu befunden wird und Kaiser und  
Reich treu anhängt, freudig zu erfüllen bereit sein  
könnte.

### Tagesgeschichte.

Dresden, 15. Dezember. Für den bevorstehenden  
Neujahrstag ist am Königl. Hofe die Ablösung  
der üblichen Beglückschwung- und Präsen-  
tations-Courten in Aussicht genommen.

Dresden, 15. Dezember. Bei Ihren Königl.  
Majestäten findet heute nachmittag in der Königl.  
Villa zu Strehlen eine Familiensitzung statt, an  
welcher Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin  
Friedrich Wilhelm von Preußen, Se. Königl. Hoheit  
Prinz Christian und Ihre Durchlaucht die Prinzen-  
gäste Sophie und Leopold zu Schleswig-  
Holstein Teil nehmen.

Dresden, 15. Dezember. Unter Berichterstatuer  
schreibt uns: Se. Majestät der König Christian  
von Dänemark hat heute früh 8 Uhr 34 Minuten  
vormittig vom Leipziger Bahnhof aus die Reise nach  
Copenhagen fortgesetzt. Im Laufe des gestrigen Tages  
besichtigte der hohe Reisende einen Teil der Königl.  
Sammlungen und wohnte später im Alstädter Hof-  
theater der Aufführung des "Lohengrin" bei.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wil-  
helm wird die Abreise nach Berlin morgen Frei-  
tag 10 Uhr 15 vormittags vom böhmischen Bahnhof  
aus antreten.

Dresden, 15. Dezember. Das evang. luther.  
Landesfonsistorium veröffentlicht in seinem heute  
ausgegebene Verordnungssblatt die nachstehende, an  
die Geistlichen des Landes gerichtete Verordnung:

Die feierliche und langandauernde Krankheit Sr. Kaiserl.  
und Königl. Hoheit des deutschen Kronprinzen, die von  
dem gesamten deutschen Volk als eine höhere Heimsuchung  
empfunden wird, hat auch in den Gemeinden Sachsen die geist-  
liche und lebenslange Teilnahme hergerufen. Das nun das  
Landeskonsistorium es nur billigen können, das schon bisher  
vielfach von den Geistlichen des Landes Gebräuch genommen  
worden ist, der Krankheit des Kaiserl. Kronprinzen teils im  
Kirchengesetz, teils sonst von der Kanzel oder vom Altar aus

merkwürdig triumphal strahlten, flügte sie erwidern  
hinzu: „Und leicht ist er auch.“

„Ja, o kinderleicht!“ dankte sehr, ja, W., sehr  
schön, ich jangs sofort an!“ Und Hermine wuschelte  
eifrig mit Paula, zeichnete aber zugleich mit glän-  
genden Wangen, nickte und nickte wieder und rief kurz  
vor groß' ganz begeistert: „Ach, Fräulein, bitte, bitte!  
Es ist mir so prachtvoll geraten! Schen' mir.“

Frieda sah, sah ein großes W. F. von Rothen-  
rathen umhüllungen, und ihre Hand, die das Blatt  
hielt, zitterte heftig, die blauen Kinderäuglein füllten  
sich mit Thränen und blickten durch den feuchten  
Schleier wie hilfesuchend zu dem selbstbewußten, schel-  
mischen Bösewicht hinüber.

„Ich habe ein F dazu gezeichnet, daß ist auch so  
hübsch geschweift und doch klar; nicht wahr, es macht  
sich ausgezeichnet als Monogramm!“

„Ja, sehr gut“, flüsterte Frieda und atmete wie  
erst auf, als jetzt gerade die Schulglocke erklang.

Paula Weilert half Hermine den Mantel anziehen.  
„Nun, Paula, hab' ich nicht recht gehabt? Sie ist so  
engelreich, sie mußte sich verrotten, sieht Du! Rein,  
wie mich das freut!“

„Wisch auch, es war sonnenklar! Aber Willi, das  
glaub' ich doch nicht, Hermine, eher Werner oder Wolf  
oder Walter!“

„Gebuld, das krieg' ich auch noch heraus, los mich  
nur jagen! Bergisch aber nicht: tiefes Geheimnis!“

„Natürlich!“ Kein Hauch über meine Läppen!“

„Ist recht, und besonders gegen Luise nicht, hört  
Du! Die ist mir denn doch zu zu...“

„Sei ganz ruhig, Hermine, ich schwinge wie das  
Grab.“



corps und der Nachfolger des Generals Schneegans, wurde am 1. Februar 1825 in Rouen (Département Loire et Cher) geboren. Er war 1846 bis 1864 mit dem 32. Infanterieregiment in Algerien, in Rom und vor Sebastopol, wo er am 8. September 1855 bei dem Sturme verwundet wurde. Im Jahre 1870 bildete er als Oberleutnant das 2. Jägerregiment, das zur Loiretartane kam. Kurz vor dem Gefecht bei Coulmiers zum Obersten ernannt, führte er, obgleich er vor Chambord am Bett verwundet worden, sein Regiment ins Feuer. Am 13. Dezember 1870 wurde er zum Brigadegeneral befördert und zu dem 80. Regiment, das in Bona stand, wieder nach Algerien versetzt. 1875 wurde er Befehlshaber des Subdivision Bona. Im zweiten Feldzuge zeigte er sich aus, wurde Divisionschef und als Nachfolger Fortemps Befehlshaber der Besetzungsgruppen in Tunis. Von hier wurde er nach Bourges als Befehlshaber des 8. Armeecorps und von dort ins Kriegsministerium berufen. — Der Beschluss der Aufklagammer, Wilson und Gragnon nicht zu verfolgen, wurde mit vernichtender Begründung gefasst. Das Urteil nimmt an, die Briefe an die Almoula seien tatsächlich ausgetauscht, doch sei, was Wilson betreffe, nicht erwiesen, daß die Begehung der ursprünglichen Briefe sein Werk sei; vielmehr könne er die neuen geschrieben haben, nochdem die alten ohne sein Dazutun bestätigt worden seien. Was Gragnon betreffe, so bestreite das Gesetz die Unterschlagung von Akten und Rechtmäßigkeiten; die Briefe, die er tatsächlich bei Seite geschafft, seien aber weder Akten noch Rechtmäßigkeiten gewesen.

\* Madrid, 13. Dezember. Wenn eine seit kurzem verlaubende Preahmung richtig ist, so wäre demnächst die Erhebung mehrerer spanischer Gesandtschaften — genannt werden namentlich die betreffenden Posten in Berlin, Wien und Rom — zum Range von Botschaften zu gewertigen. Nach einer Werdung soll die Königin-Regentin das entsprechend Dekret bereits unterzeichnet haben.) Spanien hat unter den Aufzügen des verstorbenen Königs Alfonso XII einen so vielversprechenden Anlauf zu seiner politischen Wiedergeburt gemacht, die jetzt an der Spitze der Regierung stehende Königin-Ministerin Christine hat das Werk ihres einflussvollen Gemahls mit hoher Glückseligkeit weitergeführt, daß der Entwicklungsgang des Staates sich mit dem in Rede stehenden Plan recht wohl vertragen würde, ja es als eine natürliche Suite auf der in die Höhe strebenden Bahn der spanischen Romantik erscheinen läßt. Spanien scheint aus seiner Jahrhundert alten politischen Vereinigung endgültig herausgetreten zu sein und tritt nach der jüngsten Stellung im Kreise der europäischen Mächte. Die Erweiterung des Umfanges seiner internationalen Interessen hält mit dem wachsenden Selbstbewußtsein des spanischen Volkes gleichen Schritt und legt der spanischen Diplomatie entsprechend höhere Pflichten auf; dann würde auch der Gegenstand des nationalen Ansehens bei der Verstärkung des eingangs erwähnten Plans ein gewichtiges Wort mitreden. Bis jetzt ist Spanien nur in Frankreich — und umgekehrt — durch einen Diplomaten von Botschaftserrang vertreten; eine Ausdehnung dieser Ranghöhung auf die Posten von Berlin, Wien und Rom, denen sich in logischer Konsequenz wohl ebenfalls die Vertretungen in London und St. Petersburg anschließen dürften, würde in Verbindung mit den analogen Gegenleistungen das äußere Wahlzeichen für den Aufstieg Spaniens zu einer internationale Weltstellung abgeben, der selbst wieder die Erklärung der modernen, konservativen und monarchischen Staatsidee jenseits der Pyrenäen nur in dem günstigsten Sinne beeinflussen könnte. Die öffentliche Meinung des uns verbündeten habsburgischen Kaiserstaates, welchen die spanische Königin-Regentin ihrer Geburt nach angehört, begrüßt den mehrgedachten Plan mit allseitigem Beifall und hofft an, daß auch die Hände von Berlin und Rom den Ranghöhungsalt willkommen heißen und gen etwider würden. That-sache ist jedenfalls, daß der politische Kreis Spaniens seit den Tagen der Regierung König Alfonso XII. bei Europa in verdienter Achtung steht und durch das Vertrauen getragen wird, daß Spanien zu keinerlei wider den Bestand des Weltfriedens gepsonnen Ränken seine helfende Hand leihen werde. Spaniens internationale Interessen sind vielmehr so geartet, daß sie von einer Verengerung seiner guten Beziehungen zu den tonangebenden Friedensmächten nur gewinnen können, und dieser Überzeugung entspringt denn auch die Sympathie, welche zahlreiche Politiker der ge-

planten Ranghöhung der spanischen Gesandtschaften bei den großmächtlichen Kabinettten entgegenbringen. Gestern ist dem „Berl. Tagbl.“ zufolge den Körpers ein Notbuch zugegangen, das die auf Marokko bezüglichen Schriftstücke enthält.

Ein vom 2. Oktober datiertes Rundschreiben beauftragt die spanischen Botschafter im Auslande, die Angaben, bei denen sie bezüglich sind, darzustellen zu fordern, ob sie der Einberufung einer Konferenz zustimmen würden, die sich in Madrid zusammen und gewisse marokkanische Fragen ergebe soll. In diesem Rundschreiben wird außerdem darauf hingewiesen, daß der Sultan von Marokko die Einberufung einer solchen Konferenz sehr gefordert hat. Derelbe sieht nämlich in einer der spanischen Regierung gerichteten Rolle annehmen, doch er keine Reformen in seinem kleinen Reiches unternehmen, noch für die Förderung des auswärtigen Handels Maßregeln treffen könne, wenn die Märkte nicht einer Revision der Konvention vom Jahre 1880 unterliegen. Ein zweites Rundschreiben geht über die Haltung Spaniens und die der spanischen Regierung an der marokkanischen Küste während der Krankheit des Sultans ergangene Maßregeln in defensiver Natur. Diese Maßregeln beauftragen, den Anbruch eines Krieges zu verhindern, welcher unvermeidlich gewesen wäre, wenn die spanischen Besitzungen von den Marokkanern angegriffen worden wären. Das Rundschreiben versichert, daß das Marokko aufrecht erhalten will, indem es mit anderen Märkten zusammen vereint in Interesse der Kolonial- und zur Entwicklung des Handels. Daran folgen Berichte der spanischen Gesandtschaften in Berlin, London, Madrid, Brüssel, Wien, Rom, Konstantinopel, Athen, St. Petersburg und Washington, in welchen erklärt wird, daß die betreffenden Angaben die Initiative Spaniens betrifft einer marokkanischen Konferenz günstig angesehen haben. Eine Deputate des spanischen Gesandten in London bestätigt, daß es unmöglich sei, Formen oder Privilegien vor der marokkanischen Regierung zu erlangen, so lange nicht die Konvention von 1880 revidiert ist.

\* London, 14. Dezember. Die „Times“ bringen von maßgebender Seite Mitteilungen über das Treiben der amerikanischen Dynamitpartei. Danach ist jetzt ein gewisser Dr. Hamilton Williamson an Stelle O'Donnell's Haupt der Partei, deren Sitz sich in Chamberlain Street in New-York befindet. Von dort leitet Williamson mit einem Personal von Schreibern und mit Geldbünden von über 200 000 £ster. den Krieg gegen England. Methoden der Kriegsführung sind: Meuchelmord, Dynamit, Explosions; Meuchelmord gegen missliebige Individuen, die beiden anderen Methoden gegen Staats- und Privatpersonen. Der jegige Arbeitsplan ist, Agenten nach England zu entsenden, welche nicht direkt handeln, sondern in London und den übrigen großen Städten Werkzeuge zur Ausführung der geplanten Mordversuche und Explosionsdingen. Diese Einsätze sind mit Geldanweisungen auf eine Postleit Bank reichlich versehen und es ist ihnen gelungen, zwei Rentner Dynamit in London heimlich zu verborgen. — Der bisherige Berichterstatter der „Königl. Zeitung“ schreibt unter dem 10. d. Ms.: Ich habe Grund, anzunehmen, daß der durch Lord Salisbury herbeigeführte loie Anschluß Englands an den mittel-europäischen Friedensbund auch in Gladstoneschen und radikalisten Kreisen Gnade findet, wobei auf seinen friedlichen und friedenserhaltenden Charakter der größte Nachdruck gelegt wird. — Der von den Waterbury-Uhren-Geschäftskette unternommene Genuss der Stellenlosen hat die Zahl von 9437 ergeben, welche mit ihren Familien zusammen 29 493 brotlose Menschen darstellen.

\* Belgrad, 14. Dezember. Die serbische Skupljanski hat die zwischen Serbien und der Türkei abgeschlossene Eisenbahn-Konvention nach kurzer Debatte angenommen. Die Annahme der serbisch-bulgarischen Eisenbahn-Konvention wurde verschoben, weil Rijeka infolge eines leichteren Unwetters verhindert war, der heutigen Sitzung beizuwenden und die Skupljanski vor Annahme der Konvention die Erklärungen des Kabinetts über die Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien abwarten will.

### Vom Landtag

Dresden, 15. Dezember. Die Erste Kammer erklärte in ihrer heutigen Sitzung, welche Sr. Exzellenz der Hr. Staatsminister v. Rostitz-Wallwitz, Geh. Rat v. Charpentier, die geh. Regierungsräte Verdt und Eelmann bewohnten, a) Antrag der 2. Deputation ohne Debatte und einstimmig der Kammeraufsicht in Übereinstimmung mit dem Beschluss der Zweiten Kammer zunächst ihr Einverständnis mit dem kolonialen Beitrag der Planzähler und statutären Hilfsarbeiter bei der Brandversicherungsanstalt zu der Pensionskasse der Brandversicherungsanstalt und Inspektionsdienststellen nach Abgabe des dem Königl. Dekret Nr. 5 beigegebenen Aufzuges. Sodann bewilligte die Kammer auf Antrag derselben Deputation ebenfalls einstimmig, ohne Debatte und mindestens

mentlichen Aufruhr zu dem Königl. Dekret Nr. 6 in Übereinstimmung mit dem Beschluss der Zweiten Kammer den Personal- und Bevölkerungsbetrag der Landesbrandversicherungsanstalt auf die Jahre 1888/89. (Berichterstatter für beide Punkte der Tagesordnung: Bürgermeister Martini.) Nächste Sitzung morgen um 12 Uhr.

In der Sitzung der Zweiten Kammer, in welcher wenige Umwölken des Präsidiums, Dr. Hofkorn, Vizepräsident Streit den Vorst. führte und welcher die Staatsminister Graf v. Fabrice, v. Rostitz-Wallwitz und Fr. v. Könnig, sowie geh. Kriegsrat Meyer bewohnten, gelangte ein Schreiben des Vorsitzenden des bissigen Fortbildungsvereins für Arbeiter jeden Berufs zur Verlesung, in welchem zur Verichtigung einer in der letzten Sitzung der Kammer gehabten Äußerung mitgeteilt wurde, daß dem Verein der Befreiung einer spanischen Regierung gerichteten Rolle annehmen, doch er keine Reformen in seinem kleinen Reiches unternehmen, noch für die Förderung des auswärtigen Handels Maßregeln treffen könne, wenn die Märkte nicht einer Revision der Konvention vom Jahre 1880 unterliegen. Ein zweites Rundschreiben geht über die Haltung Spaniens und die der spanischen Regierung an der marokkanischen Küste während der Krankheit des Sultans ergangene Maßregeln in defensiver Natur. Diese Maßregeln beauftragen, den Anbruch eines Krieges zu verhindern, welcher unvermeidlich gewesen wäre, wenn die spanischen Besitzungen von den Marokkanern angegriffen worden wären. Das Rundschreiben versichert, daß das Marokko aufrecht erhalten will, indem es mit anderen Märkten zusammen vereint in Interesse der Kolonial- und zur Entwicklung des Handels.

\* Dresden, 15. Dezember. Die „Dresden“ bringen von maßgebender Seite Mitteilungen über das Treiben der amerikanischen Dynamitpartei. Danach ist jetzt ein gewisser Dr. Hamilton Williamson an Stelle O'Donnell's Haupt der Partei, deren Sitz sich in Chamberlain Street in New-York befindet. Von dort leitet Williamson mit einem Personal von Schreibern und mit Geldbünden von über 200 000 £ster. den Krieg gegen England. Methoden der Kriegsführung sind:

Meuchelmord, Dynamit, Explosions; Meuchelmord gegen missliebige Individuen, die beiden anderen Methoden gegen Staats- und Privatpersonen. Der jegige Arbeitsplan ist, Agenten nach England zu entsenden, welche nicht direkt handeln, sondern in London und den übrigen großen Städten Werkzeuge zur Ausführung der geplanten Mordversuche und Explosionsdingen. Diese Einsätze sind mit Geldanweisungen auf eine Postleit Bank reichlich versehen und es ist ihnen gelungen, zwei Rentner Dynamit in London heimlich zu verborgen. — Der bisherige Berichterstatter der „Königl. Zeitung“ schreibt unter dem 10. d. Ms.: Ich habe Grund, anzunehmen, daß der durch Lord Salisbury herbeigeführte loie Anschluß Englands an den mittel-europäischen Friedensbund auch in Gladstoneschen und radikalisten Kreisen Gnade findet, wobei auf seinen friedlichen und friedenserhaltenden Charakter der größte Nachdruck gelegt wird. — Der von den Waterbury-Uhren-Geschäftskette unternommene Genuss der Stellenlosen hat die Zahl von 9437 ergeben, welche mit ihren Familien zusammen 29 493 brotlose Menschen darstellen.

\* Belgrad, 14. Dezember. Die serbische Skupljanski hat die zwischen Serbien und der Türkei abgeschlossene Eisenbahn-Konvention nach kurzer Debatte angenommen. Die Annahme der serbisch-bulgarischen Eisenbahn-Konvention wurde verschoben, weil Rijeka infolge eines leichteren Unwetters verhindert war, der heutigen Sitzung beizuwenden und die Skupljanski vor Annahme der Konvention die Erklärungen des Kabinetts über die Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien abwarten will.

\* Dresden, 15. Dezember. Die Erste Kammer erklärte in ihrer heutigen Sitzung, welche Sr. Exzellenz der Hr. Staatsminister v. Rostitz-Wallwitz, Geh. Rat v. Charpentier, die geh. Regierungsräte Verdt und Eelmann bewohnten, a) Antrag der 2. Deputation ohne Debatte und einstimmig der Kammeraufsicht in Übereinstimmung mit dem Beschluss der Zweiten Kammer zunächst ihr Einverständnis mit dem kolonialen Beitrag der Planzähler und statutären Hilfsarbeiter bei der Brandversicherungsanstalt zu der Pensionskasse der Brandversicherungsanstalt und Inspektionsdienststellen nach Abgabe des dem Königl. Dekret Nr. 5 beigegebenen Aufzuges. Sodann bewilligte die Kammer auf Antrag derselben Deputation ebenfalls einstimmig, ohne Debatte und mindestens

mentlichen Aufruhr zu dem Königl. Dekret Nr. 6 in Übereinstimmung mit dem Beschluss der Zweiten Kammer den Personal- und Bevölkerungsbetrag der Landesbrandversicherungsanstalt auf die Jahre 1888/89. (Berichterstatter für beide Punkte der Tagesordnung: Bürgermeister Martini.) Nächste Sitzung morgen um 12 Uhr.

### Dresdner Nachrichten

vom 15. Dezember.

\* Gestern Nachmittag fand die Beerdigung des Landtagsabgeordneten Gustavus Wöhler statt. Zahlreiche Abgeordnete der II. Kammer und viele Zeitungen aus allen Teilen des Reichs nahmen daran teil. Der Vorsitzende des Abgeordnetenhauses gab dem Verwandten das letzte Geleit. Am Samstag rief Herr Landtagsabgeordneter Schulz de Beyer seinem Kollegen ehrbare Worte des Abschieds nach; der Urnengräber von Bischöfswerda vollzog die Beisetzung.

Aus dem Polizeibericht. Aus einem Geschäftsalben in der Seestraße wurde gestern gegen Abend einer Dame ein mit hellrotem Attastricken versehenen Skunkfus im Wert von 54 Mark und 1 kreuzer, feinsteines Taschentuch „A. B.“ geschnitten, gestohlen. Die Dame hatte den Mantel auf einen Stuhl gelegt und ihn einige Zeit außer Acht gelassen. — Seit Anfang Juli d. J. wird von einer hier regelmäßigen Ausländerin 1 massiv silberne Zunderschale, 1001 Gr. schwer, sowie ausgedem 1 silberne Milchkanne im Gesicht von 828 Gr. vermisst. Beide Stücke sind in reichem Barock ausgeführt und haben einen Gesamtwert von 1000 Mark. Auf welche Weise die Stute abhanden gekommen, ist noch nicht festgestellt.

\* Das reizende Publikum sei im Hinblick auf die nahen Feiertage besonders aufmerksam gemacht, daß die am 24. und 25. Dezember im Lokalverkehr der Sächsischen Staatsbahnen gelösten Reisewürfel zur Rückfahrt bis mit 28. Dezember, sowie die für den Verkehr zwischen Stationen der Sächsischen Staatsbahnen und denen der Direktionsbezirke Berlin und Erfurt und der Thüringischen Staatsbahnen am 24. Dezember gelösten 2- und 3-tägigen und die am 25. Dezember gelösten 3-tägigen Reisewürfel zur Rückfahrt eine Gültigkeit bis mit 27. Dezember haben.

\* Während der Nacht zum 11. d. Ms. ist abermals in Frankfurt a. M. ein großer Silberdiebstahl vorgetragen worden, unter schwierigen Umständen, gestohlen: 6 Stück gr. silberne Gabeln „G. P. C.“ und 6 Stück gleichgezeichnete silberne Löffel, sowie 6 ebensole Theelöffel und 1 Suppenlöffel, 2 andere, ungewöhnliche silberne Löffel, 12 solche Theelöffel, 5 andere, „S. K.“ gezeichnet, 2 Serviettenbinden, 16 kleine silberne Gabeln eine Butterdose, 2 Butterdöschen, 1 Buttermesser, 2 Saucenlöffel, 2 große Schalen von Fruchtschalen, verschiedene Theile von Fruchtschalen und Salzen, außerdem 100 R. baar und eine Anzahl Briefmarken.

\* Eine überaus zahlreiche Beteiligung erfreute sich der von der Gesellschaft für deutsche Kolonisation (Abteilung Dresden) am zeitigen Weihnacht in Auhausen veranstaltete Ball. Es werden, unter schwierigen Umständen, gestohlen: 6 Stück gr. silberne Gabeln „G. P. C.“ und 6 Stück gleichgezeichnete silberne Löffel, sowie 6 ebensole Theelöffel und 1 Suppenlöffel, 2 andere, ungewöhnliche silberne Löffel, 12 solche Theelöffel, 5 andere, „S. K.“ gezeichnet, 2 Serviettenbinden, 16 kleine silberne Gabeln eine Butterdose, 2 Butterdöschen, 1 Buttermesser, 2 Saucenlöffel, 2 große Schalen von Fruchtschalen, verschiedene Theile von Fruchtschalen und Salzen, außerdem 100 R. baar und eine Anzahl Briefmarken.

\* Eine überaus zahlreiche Beteiligung erfreute sich der von der Gesellschaft für deutsche Kolonisation (Abteilung Dresden) am zeitigen Weihnacht in Auhausen veranstaltete Ball. Es werden, unter schwierigen Umständen, gestohlen: 6 Stück gr. silberne Gabeln „G. P. C.“ und 6 Stück gleichgezeichnete silberne Löffel, sowie 6 ebensole Theelöffel und 1 Suppenlöffel, 2 andere, ungewöhnliche silberne Löffel, 12 solche Theelöffel, 5 andere, „S. K.“ gezeichnet, 2 Serviettenbinden, 16 kleine silberne Gabeln eine Butterdose, 2 Butterdöschen, 1 Buttermesser, 2 Saucenlöffel, 2 große Schalen von Fruchtschalen und Salzen, außerdem 100 R. baar und eine Anzahl Briefmarken.

\* Seit die Anerkennung des Künslers von höchster Stelle aus abnahm, und er mit freien, oft scharfen Bemerkungen sich unverhöhlte Freunde schuf. — Die deutschen Bühnen hatten sicherlich, wie immer, wichtiger zu thun — als irgend einen französischen oder italienischen Schmarren einzustudieren.

\* Der Berliner Maler Ernst Tepper hat — wie er hofft — eine für die Theatertechnik wichtige Entwicklung unentzündbarer Theaterdekorationen gemacht. Er hat zur Herstellung von Dekorationen Leinwand vollständig ausgeschlossen und verwendet dazu nur dünnen Draht, Gazestoff, wie man ihn in der Drahtseilindustrie allenthalben findet. Um dieses Drahtgeflecht für die Aufnahme der Farbe geeignet zu machen, werden die Drahtfäden mit einer Farbe bespritzt, wodurch die Maschen des Gesichts ausgefüllt werden. Rammehre malt man auf die so hergestellte Fäden wie auf jedes Stück Leinwand. In dem Atelier des Hrn. Tepper sind zwei aus Drahtgeflecht gemalte Dekorationen, ein Landschaftsbild aus Capri und eines aus der Campagna ausgestellt, deren optische Wirkung eine sehr vorteilhafte ist. Hr. Tepper hat seine Erfindung zunächst dem bewährten Bühnenmeister Hrn. Lautenschläger vom Münchner Hoftheater vorgelegt, welcher auch bereits eine ganze Dekoration für das Münchner Hoftheater bestellt hat. Es wird nun wesentlich darauf ankommen, ob die Maschen des Gesichts ausfüllende Farbe auch hält und nicht im Laufe der Zeit herausfällt. — In das „eigene Jahrhundert“ passen Dekorationen aus Draht auch sehr gut hinein.

von Cam. Saint Saëns, sowie Solostücke von Schumann, Chopin, Bizet, Drucke und Liszt spielte. Das Konzert war sehr gut besucht, die Künstlerin erntete nach allen Nummern rauschende Beifall und die geh. Berliner musikalische Kritik erkennt in unserer Landsmann eine ausgezeichnete und echt musikalische Künstlerin.

\* Der „Hann. C.“ macht auf eine Oper Marchener aufmerksam, welche er selbst für sein reifstes und vollendetstes Werk gehalten hat. Es ist dies die vierjährige Oper „Aufia“, im September 1859 begonnen und im Oktober 1861 beendigt. Leider ist die Partitur bisher nicht im Druck erschienen; auch läßt sich über das Sujet der Oper nichts ermitteln, da selbst das sonst so reichhaltige Oper-Handbuch von Dr. H. Niemann an dieser Stelle keinen Dienst verrichtet. In einer Biographie Marchener heißt es wörtlich: „Kenner und Freunde, welche die „Aufia“ mit dem Palastum beliebter Mann gern betrachten wollen, können auf dem Boden liegen; rechts sieht man drei Frauen mit verbundenen Augen, den Schlag des Hinters, der daneben steht, erwartend; ein zweiter Mann scheint die Leitung der für abspielenden Scène zu haben. Links davon sind Frauen und Männer dargestellt, deren einer in seinen Händen einen Kelch trägt; nach ihm freut ein dritter Mann seine Hand aus, wie um den Kelch in Empfang zu nehmen. Die Auffindung der Gemälde, an sich schon wegen der Darstellung wichtig, ist insofern von großerer Wichtigkeit, als daraus auf den Wert der Überlieferung geschlossen werden kann.“ An der Unterwand der Stelle, welche die „Aufia“ auf dem Boden liegen, steht: „Die „Aufia“ ist eine Oper in vier Akten, die von dem berühmten Komponisten Auguste Marius Marchener geschrieben und von dem berühmten Künstler Auguste Marius Marchener dargestellt wird.“

Ein Denkmal soll dem in Neuseeland verstorbene Naturforscher Julius Haast in Form einer künstlerisch gefertigten Marmorbüste im Canterbury-Museum zu Christchurch aufgestellt werden. Zur Deckung der Kosten findet eine Sammlung von freien Beiträgen statt und es werden solche (auch geringe) von Prof. Dr. Fritsch, v. Fritsch in Halle a. S., Margarethenstraße 3), zur Beförderung angenommen. J. v. Haast erkrankte in Neuseeland und in den australischen Kolonien unter großen Schwierigkeiten Baus für Wissenschaft und Kunst und gewährte den Deutschen, seinen Landsleuten, in der Fremde stets Hilfe im Rat und Rat.

\* Altertumskunde. Sehr wichtige archäologische Monumente sind soeben entdeckt worden: In der Kirche St. Johannes und Paulus auf dem Capitol in Rom hat man den letzten Tagen merkwürdige Entdeckungen gemacht. Nach einer Überlieferung sollen die beiden Heiligen in ihrem Hause hingerichtet und begraben worden sein, und auf der Stelle dieses Hauses soll auch die ursprüngliche Kirche erbaut worden sein; diese von einem Jahrhundert auf das andere überkommene Legende wird durch eine Inschrift des 16. Jahrhunderts noch ausdrücklich bestätigt. Seit einem Jahre hat man der Vorst. der Kirche zwei Zimmer freigelegt, deren Wände mit dekorativen Malereien geschmückt sind; die Gemälde ahnen denen welche in den Catacomben sich finden; sie enthalten christliche Symbole und Frauen in betender Haltung.

\* Frau Margaretha Stern veranstaltete Sonnabend den 10. Dezember unter Mithilfe des philharmonischen Orchesters im Saale der Singakademie zu Berlin ein eigenes Konzert, in welchem sie die Klavierstücke in C-moll von Beethoven, in G-moll

### Rheinisch-Westfälisch-Sächsischer Verbandsverfahre.

Am 1. Januar 1888 tritt Richter V zu Hof Nr. 1 des Obertribunals vom 1. August 1888 in Kraft, welcher u. a. Entferungen und Forderungen für die neu eingezogenen Stationen Görlitz und Wald des Eisenbahn-Direktionsbezirks Oberlausitz enthält.

Der Richter ist durch die Expeditionen der Oberverwaltungen zu erlangen.

Dresden, am 12. Dezember 1887. 3414 22587 D.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatsseisenbahnen, Namea der Verbandsverwaltungen.

### Deutsch-Russischer Eisenbahn-Verband.

Am 1. Januar 1888 tritt der XXXII. Richter zum ersten vom 1. Januar 1888 in Kraft. Derselbe enthält neben Benennungen u. d. abgrenzung und beobachteten Bestimmungen neuer Kursbuchabsätze für Wolle, Matte, Blätter, Heimgärten, Spätzle, Hühn., Sonnenblumen und Blähnli und Tafel im Verkehr von den Stationen der Landes Eisenbahn, sowie der Posttage Eisenbahnen. — Abdruck dieses Richters können von den dargestellten Verbandsstationen zum Preise von 20 Pf. bezogen werden.

Dresden, am 12. Dezember 1887. 3418 22587 D.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatsseisenbahnen.

### Bekanntmachung,

die Bautzener Stadtanleihe vom Jahre 1877 betr.

Die Fällung der im Mai v. ausgelosten, am Schluß d. J. zahlbaren Schuldenabrechnungen der Bautzener 4% Städteanleihe vom Jahre 1877 erfolgt der am 31. Dezember 1887 fälligen Coupons so geheimer Art, wie wird bereit, vom 15. Dezember d. J. ab in Bautzen bei der Stadthauptpost, in Dresden bei der Filiale der landständischen Bank des Königl. Sächs. Marktgroßraums Oberlausitz und in Löbau bei dem Konkurrenz G. C. Heydemann bewilligt werden.

Gemeine werden von demselben Tage ab gegen Rückgabe der ablaufenen Bautzener neue Bauschuldneben-, bestehend aus Goldscheinen und Glanzscheinen auf die 26 Halbjahrssterne 30. Juni 1888 bis mit 31. Dezember 1900 bei der Stadthauptpostbankfiliale in Bautzen wochentags von vormittag 8 Uhr bis mittags 1 Uhr ausgegeben.

Bautzen, am 29. November 1887.

Der Stadtrat.  
Heerkloß, d. B. Vorsteher.

### Vereinigte Bautzner Papierfabriken.

Der am 2. Januar d. J. fällig werdende Coupon unserer Schuldneben wird schon vom 15. dsa. bis ab bar eingelöst bei

unserer Fassie,  
Herrn G. C. Heydemann, Bautzen und Löbau,  
Herrn Robert Ihode & So., Dresden und  
Herrn Petter & So., Leipzig.

Bautzen, am 13. Dezember 1887.

Die Direktion.  
G. Rommeny.

### Öffentliche Handelslehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft.

Anmeldeungen für das zu Löbau 1888 beginnende Schuljahr nimmt der Unterrichtsstelle zwischen 10 und 12 Uhr entgegen. Briefe und Anmeldecheine sind an der Schulschänke, Ostra-Allee 9, zu erlangen.

Dresden, im Dezember 1887.

Prof. Dr. Benseler, Direktor.

### C. Anschtütz Nachf.

Menzler & Co.  
Dresden-A.,  
Landhausstr. Nr. 6

(Harmoniegebäude).

Fernsprechanschluss Nr. 1431.

Schutzmarke.

Depot  
der deutschen  
und  
englischen

Linoleum-  
fabriken.

Grosses Lager

in  
Teppichen,  
Möbelstoffen,  
Portierenstoffen,  
Reisedecken,  
Tischdecken,  
Läuferstoffen

8417 etc. etc.

Schaukel mit Pferdekopf, solid und dauerhaft ge-  
arbeitet, elegant, 6,75 M., Doppelschaukel 8,75 M.

### Reisekoffer

von überaus hoher Leichtigkeit und Güte.

### Englische Reisekörbe, Taschen

aller Gattungen, mit und ohne Reisekofferrichtung, gebiegte Ware, eigenes  
Habekat, umfassend in großer Auswahl

Otto Jacobi,

11, Victoriastrasse 21, gegenüber dem Herrenhäuser Platz.

Dresden. **Cirkus Herzog.** Bismarck  
platz.

Heute Freitag abends 7½ Uhr  
Zweite große Komödie-Vorstellung, oder: Ein  
Abend nur für Humor und Frohsinn.

In dieser Vorstellung werden wiederum die Clowns Paul, 3. Sohr, Leo, 3. Sohr, Gantler, Felix, Gabriele, Tom u. Hubert Bölling und 2 Auguste alles Möglichen aufgeführt, um durch Aufführung der lustigen Scherze, Episoden, Szenen, Intermezzos u. Entzerr des gekonnten Bemühens des Cirkus einen gespannenden Abend zu verschaffen. Außerdem Auftritte zur der ersten Klassiker und Klassikerinnen, Verkäufe und Raten der besten Frühholz- und Schnitzholz. Alles Höhe durch Filmkino. Wegen Sonnabend Grosses Gaukler-Vorstellung.

### Königl. Hofapotheke am Georgentor. Englisches Pflaster

von außerordentlicher Klebfähigkeit.

Gratis u. franko  
steht zu Diensten

### Weihnachts-Bücherfreund,

24. Katalog, enthaltend:

Classiker, Prachtwerke und andere zu Festgeschenken  
geeignete Werke aus allen Wissenschaften  
in grösster Auswahl, sowie

3268 ■■■■■ Bilderbücher und Jugendschriften ■■■■■

zu bedeutend ermässigten Preisen.

### C. Winter, Antiquariat u. Buchhandlung.

Billigste Begugsquelle.

DRESDEN,  
Galeriestrasse 8.

Zum Besuch meiner diesjährigen Weihnachtsausstellung

### Orientalischer Waren,

als Teppiche, Tisch- und Divan-Decken, Kunst- und Luxusartikel, Schmucksachen etc. etc. laden ergebnst ein

### Gatha Sadik,

45 Pragerstrasse 45.

3246

Vor Fälschung wird gewarnt.

Verkauf bloss in grün versiegelten und blau etikettierten Schachteln.

Biliner Verdauungs-Zeitchen

Pastilles de Bilin.

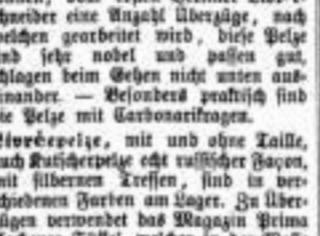
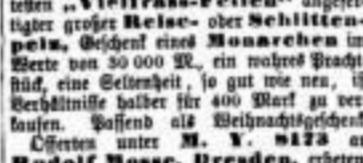
Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkaterchen,

Verdauungsbeschwerden überhaupt.

Depots in allen Mineralwasser-Handlungen,

Apotheken und Droguenhandlungen. 3141

Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen).



### Deutsche Erzieherinnen

mit Sprachkenntnissen und Kunst gefügt im

Silberg. Bureau, Blücherstrasse 16. 3409

**125000 Mark**

gefügt zur ersten Stelle zu 4½ % auf ei-

nenen Sitzbalken in schöner Wohnungsgröße.

Offerten ab unter Nr. 3412 durch

Hans Wolf, Elmarstr. 2. 3411

Panorama international.

Marienthalstr. 18 L. 18

(Spielgeschäft des Zeiterpano-  
ramas Berlin, Seiffenstrasse 18).

Diese Woche Der Februar 1879

u. 7. Februar, 10. Februar, 17. Februar,

24. Februar, 31. Februar 20 Pf. Stück.

30. Februar 10 Pf. Stück.

Tageskalender.

Freitag, den 16. Dezember.

Königl. Hoftheater.

(In Witten.)

Der Traum eines Lebens. Dramatisches

Wochen in 4 Aufzügen von Franz Grill-

ger. Regie von R. G. Weiß. Aufführung

1 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonnabend: Wigon. Aufführung 1½

Uhr.

Sonntag: Der Juan. Oper in 2

Akten. Aufführung von W. A. Mozart.

Königl. Hoftheater.

(In Witten.)

Sonnabend: Wiesenbrödel, aber:

Der gläserne Pantoffel. Märchen mit

Gesang und Tanz in 6 Bildern, nach dem

gleichnamigen Märchen für die Bühne be-

arbeitet von G. G. Werner. Staffel von

verschiedenen Komponisten.

Residenztheater.

30. Gottspiel des Herzogl. Residenztheaters.

Bam. 1. und vorletzte Zahl:

Julius Caesar. Theaterstück in 5 Akten

von W. Shakespeare, übertragen von Schlegel.

Aufführung 10 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

Sonnabend: 3. 1. u. vorl. Z. Die

Gespenster. Drama in 3 Akten von

W. Schiller.

Die Hochzeit.

31. Gottspiel des Herzogl. Residenztheaters.

Bam. 1. und vorletzte Zahl:

Antony und Cleopatra. Tragödie in

5 Akten von W. Shakespeare, übertragen von Schlegel.

Aufführung 10 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

Der Ritter von Witten.

32. Gottspiel des Herzogl. Residenztheaters.

Bam. 1. und vorletzte Zahl:

Die Königin von Navarra. Komödie in

5 Akten von W. Schiller, übertragen von Schlegel.

Aufführung 10 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

Der Ritter von Witten.

33. Gottspiel des Herzogl. Residenztheaters.

Bam. 1. und vorletzte Zahl:

Die Königin von Navarra. Komödie in

5 Akten von W. Schiller, übertragen von Schlegel







Sieben erscheinen:

## Das Lied vom Kinde.

Eine Auswahl aus den von der französischen Akademie prämierten Werken

Jean Aicard's  
„La Chanson de l'Enfant“.  
In deutscher Bearbeitung von  
W. von Bobes.

Werkt. 1 M., eleg. geb. in Goldschmied 1 M. 50 Pf.  
zu haben in der Buchhandlung von 2391  
Georg Tamme, Pragerstraße 32.

Mein gutverjüngtes Lager vieler Arten — Zigarren, ausländ., inländ., und eigener Herstellung. — halte ich den geistigen Standard bestens empfohlen. Insbesondere empfiehlt sich als außergewöhnlich preiswert eine unsortierte reine

**Havanna-Zigarre**  
86er Ernte  
in 200-Stück-Ringen zu 70 M. per Stück, einzeln 8 Pf.

feine Felix- u. Havanna-Zigarren  
zu 60, 75, 90, 95, 100, 120 u. 150 M. per Stück.  
Gesamtniederlage der aufsteigenden Zigarren (zu 60, 70, 80 u. 100 M.)  
von Dr. R. Rüsing u. Co. Hochzeitssoll

Emil Klähn.  
Gera.: Wallstr. 10a, Ecke der Schönstraße.  
Neust.: Bazarstraße, Ecke Reichsstraße.

**Siegfried Schlesinger**,  
Webergasse 1, erste Etage.

# Selten

günstige Gelegenheit  
zum Einkauf von

# Seiden- Stoffen

bieten meine grossen Lager zu  
bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Dieselben enthalten:

Schwarze Damassés,	Lyoner Fouard-Stoffe,
farbige Damassés,	Lyoner Seiden-Grenadines,
schwarze Moirés,	Lyoner Brokat-Stoffe,
farbige Moirés,	gold- u. silberdurchwirkte
schwarze Merveilleux,	Seiden-Damassés,
farbige Merveilleux,	Sammete und Plüsch.

## Deutscher Reichs-Anzeiger und Königlich Preussischer Staats-Anzeiger. Berlin.

In dem amtlichen Teile werden die Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, Ordnungsverfügungen und Erlassenzen publiziert. Der nichtamtliche Teil enthält eine Zusammenstellung der bedeutendsten Begebenheiten in der Tagesspolitik, — ausführliche Referate über die Verhandlungen des Deutschen Reichs- und des Preussischen Landtages, — sowie die nach dem stenographischen Berichte mitgeteilten Ausschusssitzungen der Bundesbevölkerung, resp. der Minister, — Kunst- und wissenschaftliche, Gewerbe-, Handels- und statistische Nachrichten aller Art, — Mittheilungen über Submissionsen im Ausland, — den täglichen amtlichen Kursettel des Berliner Börse etc.

In dem Inseratenteil werden u. a. die in den Justizgesetzen vorgeschriebenen Aufgaben, öffentlichen Zustellungen, Vermögensbeschlagnahmen, ferner nach dem Bankgesetz die Status der Deutschen Zettellbanken, gemäß des Aktiengesetzes die Bekanntmachungen der Kommanditgesellschaften auf Aktien und der Aktiengesellschaften und die im § 11 des Unfallversicherungsgesetzes vorgeschriebenen Aussüsse aus den Statuten der Berufsgenossenschaften veröffentlicht.

Das mit dem Reichs- und Staats-Anzeiger verbundene „Central-Handelregister für das Deutsche Reich“ enthält die Bekanntmachungen der Eintragungen etc. in den Handelsregistern der Bundesstaaten, einschließlich der Warenzeichen und Mustern, die im Patentgesetz vorgeschriebene Bekanntmachungen, diejenigen über Konkurrenz, Tarif- und Fahrplan-Änderungen der meisten deutschen Eisenbahnen. — Das Central-Handelregister kann auch separat zum Preise von 1 M. 50 Pf. vierteljährlich durch die Post bezogen werden.

Das „Post-Blatt“, welches in der Regel am 1. jeden Quartals-Montags erscheint, bringt Nachrichten von allgemeinem Interesse für den Verkehr mit der Post.

Der Abonnementspreis des Deutschen Reichs- und Preussischen Staats-Anzeigers beträgt pro Quartal 4 M. 50 Pf., der Insertionspreis für den Raum einer Druckseite 30 Pf.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an, für Berlin auch die Expedition, SW. Wilhelmstraße No. 32.

Die „Allgemeine Verlosungs-Tabelle“ des Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staats-Anzeigers, welche infolge amtlicher Veranlassung der Reichs-Bank herausgegeben wird, erscheint wöchentlich einmal zu dem vierteljährlichen Abonnementspreise von 1 M.

Königl. Expedition des Deutschen Reichs- und Königl. Preuss. Staats-Anzeigers.

Gilt die Schriftleitung verantwortlich: Otto Daudt, Professor der Literatur- und Kunstdenkmalen.

## W. Hromadka & Jäger Nachfolger Hoflieferanten

Größe und älteste Wiener Waschfabrik

Großbetrieb

Dresden, Ferdinandplatz 19 Berlin, Unter den Linden 47

empfehle ich als Weihnachtsgeschenke passende Spezialitäten von diesen Wiener Waschen, Eis-, Dessert- und Frucht-Waschen, Rosébutter, Oblaten, Thee- und Dessert-Bäderseife, Petit Poire, Jäger-Crème (mit Couverture), Gelenks-Bäderseife, als Christbaumkrause sehr beliebt. Galions von feinstem Weißseife, Wachslose, große und kleine Engländer, italienische Oblaten in drei verschiedenen Fruchtaromen, Honig-Mais-Waschen und Honig-Mais-Tabletten, Königs- und Karls-Waschen, Tuchseife, Dattelsoße, Jäger, Reichenauer, Bergkunst und Badener Waschen, sowie mancherlei S. Damen-Konfekte.

Zur gell. Notiz.

Die besten Wiener Waschen von W. Hromadka & Jäger sind in allen kleinen Handlereien Deutschlands und auf dem Kontinent überall zu haben!

## Der Münchener Kalender

pro 1888

ist das schönste

## Weihnachtsgeschenk.

Borrtig  
in allen Buch-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlungen.

3406 Zu beziehen durch

Philipp Hergl, München.

## Seid. Plüschi. Seid. Sammet.

Größte Auswahl aller erdenklichen Farben für Besatz, glatt u. Neubüten. Seidniss für Mäntel. Detail und enges.

3254 Schneider-Rabatt. Sammetfabrik.

Verkauf: 2% alsenhausstr. 7. I. (Café König)

## Weihnachts-Ausstellung

seit Anfang Dezember bei

J. Olivier.

**ORFEVRERIE CHRISTOFLE.**  
**CHRISTOFLE-BESTECKE.**

Auf den Weltausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnete schwer versilberte Tafelgeräthe mit Garantie der Silberwaage.  
Alle unsere Fabrikate tragen das edle **Fabrikzeichen** und den Namen **CHRISTOFLE**.

Niederlage bei Robert Hoffmann, Hoflieferant, in Dresden.

CHRISTOFLE & CO.

Interessanteste Wochenschrift für das gebildete Publikum.

## Deutsches Montags-Blatt.

Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges verbindet die Vorzüglichkeit einer unterhaltsamen und erregenden Wochenschrift mit denen einer wohlinformierten, reich mit Nachrichten und ersten Quellen ausgestatteten Zeitung, und so entspricht das „Deutsche Montags-Blatt“ in seiner Doppel-Naturen einem entschiedenen Vorteile des gebildeten Bürgertums, wofür seine große Verbreitung des besten Geschmackes liefert. Das Deutsche Montags-Blatt, welches das Werk gebietet, eine ganze Reihe jugendlich anstrebbender Talente aus der deutschen Schule zugelassen zu haben, fällt nicht nur der vertieften Behandlung aller neu auftretenden Erfolge der Wissenschaft, die verschiedenartigsten Fragen aus dem Gebiete der Kunst und Literatur, wie der historischen und naturwissenschaftlichen Forschung. Außerdem aber eröffnet es in seinen eigenartigen Rubriken: „Bücherungen“, „Sitz- und Streitfragen“, „Sozialistische Versprecherien“, vorzugsweise die mehr oder minder soziales Leben beeinflussenden Probleme der modernen Gesellschaft, welche namentlich in der gebildeten Gesellschaft eine verständnisvolle Echo gefunden haben.

So erfüllt das „Deutsche Montags-Blatt“ seine Aufgabe, eine Stütze und Gemüth anregende Zeitschrift zu sein, nach den verschiedenen Richtungen hin und vernachlässigt über diesen erlaufenen Bereich die Pflege der künstlerischen Unterhaltung, die es in wahrhaft vornehmer Weise den strengen Anforderungen seines Verfertigters angemessen findet.

Um soziale und größere ethische Arbeiten wird das „Deutsche Montags-Blatt“ im Laufe der nächsten Quartale u. a. veröffentlichen:

Conrad Telmann, Oremone.

E. Vely, Edm. Zöhrer, eine Serie schwarzgezeichnete Schattenschriften aus der Gesellschaft von heute.

Hermann Sudermann, Pettie Naman.

Dir. Dr. Richard Walckow, Pädagogische Briefe an eine Mutter.

Aus dem Nachlass Ludwig Bessois: wichtige Briefe zur litterarischen und domänenpolitischen Entwicklung des deutschen Theaters.

Salvatore Farina: Ein Gläubicher.

Richard Schmidt-Cabanis: Mein Sohn und Zur Lösung der nervösen Frage.

Dr. Oskar Blumenthal: Theatralische Wauterbriefe.

Die Reichsstaaten und Buchhandlungen nehmen Abonnements zum Preise von 2 Mf. 50 Pf. pro Quartal entgegen. Bei Bestellungen verweile man auf Nr. 1449 der Post-Verlags-Briefliste pro 1888. Inferne haben durch diese fast ausschließlich in den jüngsten Familienkreisen gelebt und in allen besten Hotels, Restaurants, Konzertsaalen u. aufliegende Blatt eine sehr zweckmäßige Verbreitung. Probezettelnummern verleihen gratis mit franco die Expedition des „Deutschen Montags-Blatt“, Berlin SW.

## Zur Erhaltung

schöner und jarter Haut

empfiehlt

Mandelsteife

Glycerin-Cold-Cream

Feine Seifen

Poudre de Min

Loufah-Schwämme

Vaseline u. Lanoline-Creme.

Hermann Roch,

706 Dresden, Elmarstr. 10.

Gegenpreis 12 Pf.

1888

## Berlin-Dresdner Eisenbahn-Gesellschaft.

Nachdem der Beitrag vom 18./19. Dezember 1886, betreffend den Übergang des Berlin-Dresdner Eisenbahn-Direktoriums auf den Staat durch das Gesetz vom 28. März 1887, betreffend des weiteren Vertrag von Privatgesellschaften für den Staat (Gef. S. 21) die landesherrliche Genehmigung erhalten hat, fordern wir in Ansichtung des § 4 des bestehenden Beitrages im Auftrage des Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen die Inhaber der Stamm-Aktien und der Stamm-Reservieraktien der Berlin-Dresdner Eisenbahn-Gesellschaft auf, diese Aktien und die Dividendenrente für das Jahr 1887/88 und die folgenden Jahre nebst Salzen vom 1. Mai d. J. ab gegen Empfangnahme der vertragsgemäßen Abfindung bei unserer Hauptstelle in Berlin, Beizigerstr. 17 oder bei der der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt a. M. einzurichten.

Wir werden vertragsgemäß gehalten:

a) für je 1 Stamm-Aktien der 3½-%-gewogenen konsolidierten Anteile zum Nominalwerthe von 100 M. mit Einschreiben für die Zeit vom 1. April 1887;

b) für je 1 Stamm-Reservieraktien der 3½-%-gewogenen konsolidierten Anteile zum Nominalwerthe von 2400 M. mit Einschreiben für die Zeit vom 1. April 1887.

Bei diesem Betrage sind Aktien von 500 M., 1000 M., 2000 M., 3000 M. und 4000 M. ausgestellt werden. Wünsche auf Genehmigung von Städten bestimmten Höhe werden, seit jetzt möglich ist, berücksichtigt werden.

Die Staatsregierung ist auf Grund der Erwidrigung im § 4 des Gesetzes vom 28. März 1887 (Gef. S. 21) bis auf Weiteres bereit, auch eine nicht durch 7 Theile ausgleichbare Anteile von Stamm- und Stamm-Reservieraktien zu konvertieren und zwar mit der Wahlgabe, daß, sofern die Anzahl der eingereichten Aktien der vorliegenden Verhandlung nicht entscheidet, die Ausgliederung des Stamm-Aktienvermögens durch Übertragung bewirkt wird, sobald der nächst niedrigste handelbare Betrag in Staatsschuldverschreibungen gewählt, bezogen der der zur geltenden Zeit entsprechende Wert nach dem vorliegenden Vertrag noch um ein Prozent verminderter Kurs, welche für Staatsschuldverschreibungen der 3½-%-gewogenen konsolidierten Anteile der dem Tage des Umlaufes zugehörenden Aktien an der Berliner Börse beginnen werden ist, berechnet wird. Der in Staatsschuldverschreibungen nicht handelbare Nominalbetrag, welcher nach Wahrzeige der obigen Schätzungen in Paris umgerechnet ist, wird von 1. April 1887 ab mit 3½ % verziert.

Die Aktie, innerhalb welcher die Aktien eingereicht sind, wird in Gemäßheit des § 4 des Beitrages vom 15./16. Dezember 1886 auf ein Jahr, also bis zum 30. April 1888 einzugeschlagen und der Wahlgabe festgestellt, daß die Inhaber der Aktien bis zu diesem Zeitpunkte nicht gekündigt haben den Aufschlag auf Genehmigung von Staatsschuldverschreibungen verzögern.

Eine Veränderung dieser Umstände ist mit Rücksicht auf die Durchführung der gleichzeitig mit dem Umtausch der Aktien eingeleiteten Liquidation der Gesellschaft ausgeschlossen.

Die den Aktien entsprechenden Staatsschuldverschreibungen u. werden bei der Königlichen Eisenbahn-Gesellschaft zu Frankfurt a. M. nicht eing. und ausg. sondern erst einige Tage nach der Einreichung der Aktien gegen Übernahme der zu erzielenden Interessendiskont ausgebündigt werden.

Die Aktien sind mit einem die Nummer bezeichnend arithmetisch geordnet nachgewiesenen Verzeichniß eingetragen.

Bestandskarten der sogenannten Hauptaktien werden nicht angelegt; Nummernverzeichniß anderer Aktien können nicht angenommen werden.

Gehen Aktien durch Vermischung der Post ein, so erfolgt die Übernahme der gegen dieselben zu gehörenden Abfindung auf denselben Wege unter voller Wertangabe, wenn eine geringe Wertdifferenz nicht auffälllich geworden ist.

Berlin, den 12. April 1887.

Römische Eisenbahn-Direktion.

**Parkettboden-Wachs**  
eigene Schriften von verschiedene Qualität, mit Stärke von 1½, 2½, 3½, 5½, 7½, 9½, 11½, 13½, 15½, 17½, 19½, 21½, 23½, 25½, 27½, 29½, 31½, 33½, 35½, 37½, 39½, 41½, 43½, 45½, 47½, 49½, 51½, 53½, 55½, 57½, 59½, 61½, 63½, 65½, 67½, 69½, 71½, 73½, 75½, 77½, 79½, 81½, 83½, 85½, 87½, 89½, 91½, 93½, 95½, 97½, 99½, 101½, 103½, 105½, 107½, 109½, 111½, 113½, 115½, 117½, 119½, 121½, 123½, 125½, 127½, 129½, 131½, 133½, 135½, 137½, 139½, 141½, 143½, 145½, 147½, 149½, 151½, 153½, 155½, 157½, 159½, 161½, 163½, 165½, 167½, 169½, 171½, 173½, 175½, 177½, 179½, 181½, 183½, 185½, 187½, 189½, 191½, 193½, 195½, 197½, 199½, 201½, 203½, 205½, 207½, 209½, 211½, 213½, 215½, 217½, 219½, 221½, 223½, 225½, 227½, 229½, 231½, 233½, 235½, 237½, 239½, 241½, 243½, 245½, 247½, 249½, 251½, 253½, 255½, 257½, 259½, 261½, 263½, 265½, 267½, 269½, 271½, 273½, 275½, 277½, 279½, 281½, 283½, 285½, 287½, 289½, 291½, 293½, 295½, 297½, 299½, 301½, 303½, 305½, 307½, 309½, 311½, 313½, 315½, 317½, 319½, 321½, 323½,